

Politische Rundschau.

Deutschland.

In der letzten Sitzung des Bundesrats gelangten zur Annahme: der Entwurf einer Bekanntmachung über den Verkehr mit Schiffsbesatzungen, der Entwurf einer Bekanntmachung über eine Entschädigungserhebung im Jahre 1917, der Entwurf einer Bekanntmachung über die Bekanntmachung über die Beschäftigung von Strafgefangenen mit Außenarbeit.

Nach einem Berliner Blatte sollten zwischen Preußen und Bayern wichtige Entschädigungen über die Lösung der eisenbahnräumlichen Frage im Sinne einer Aufhebung der Reichsstände zwischen beiden Staaten verhandelt werden sein, es hieß sogar Bayern solle außer dem Reich auch einige lothringische Gebiete erhalten. Demgegenüber erklärt die bayrische Bayerische Staatszeitung, daß von solchen Verträgen an möglichen Stellen nicht das mindeste bekannt sei.

Die sächsische Zweite Kammer sprach die Fragen der inneren Neuordnung. Die Sozialdemokraten beantragten die Einsetzung eines Verfassungsausschusses, um alle einschlägigen Entwürfe zu überarbeiten. Die Fortschrittler beantragten die Übertragung des Reichsstaatswahlsrechts mit der Wahlreform auf Sachsen und die Reform der ersten Kammer, die auch von den Nationaldemokraten verlangt wurde. Der Minister des Innern Graf Bötticher erklärte, daß von allen in Sachsen nicht die Rede sein könne. Er lehnte die Übertragung des Reichsstaatswahlsrechts auf Sachsen, jede Änderung des Wahlsystems, die Neuerteilung der Wahlkreise, die Verhältniswahl und alle anderen Forderungen ab, ausgenommen die Reform der ersten Kammer, die er bereits früher als notwendig bezeichnet habe. Die Kammer beschloß trotzdem einstimmig die Einsetzung eines Verfassungsausschusses, der einstweilen gewählt wurde und seine Tätigkeit bereits aufgenommen hat.

England.

Ministerpräsident Lloyd George hat in einem Briefe dem Irischen Redmond mitgeteilt, die Regierung sei bereit, einen Gesetzentwurf einzubringen, der die sofortige Einführung der Selbstverwaltung für den größeren Teil von Irland vorsieht, unter Vorbehalt des Leibes, der die Einführung abweist. Wenn ihm dies annehmbar erweise, so schlägt er vor, daß eine irische Verfassung in gemeinsamer Beratung aller Parteien Irlands entworfen werde.

Minister Long brachte im Unterhaus den Entwurf zur Reform des Wahlrechts vor. Danach bekommen Frauen von 30 Jahren und darüber das Wahlrecht, ebenso die Soldaten und die Matrosen, denen auch Gelegenheit gegeben wird, bei Abwesenheit für sich stimmen zu lassen. Lord Gladstone wandte sich gegen die Einbringung des Entwurfs, weil er im Parteiprogramm empfindlich verletzten und die Fortsetzung des Krieges ernstlich gefährden würde. Im Verlaufe der Debatte kam es zu einer Ausrufung über die Kriegspolitik. Nach einem von liberaler und sozialistischer Seite eingebrachten Antrag sollte die irische Regierung eine ähnliche Erklärung wie die russische veröffentlichen. Demgegenüber erklärte Mr. Robert Cecil, daß England's Kriegsziele unerschütterlich seien.

Rußland.

Eine Verfügung der Regierung ordnet für die Landbevölkerung außer Transkaukasien und Turkestan die gleichmäßige Verteilung von Roggen, Weizen, Hirse, Bohnen, Erbsen, allen Arten von Mehl und von Gerste an die Bevölkerung an.

Türkei.

Die Parlamentspartei für Einheit und Fortschritt ist unter dem Vorbehalt des Großwesirs Zakaat Wolha zusammengetreten. Der Großwesir gab ausführliche Erklärungen ab, in denen er u. a. sagte, daß er bei seiner letzten Reise überall warme Aufnahme gefunden habe. Aber

an herrliche die tiefe Überzeugung von einer glänzenden Zukunft der Türkei. Die Verbündeten seien in allen Fragen vollkommen einig und hegen unerschütterliches Vertrauen auf einen siegreichen Ausgang des Krieges.

Griechenland.

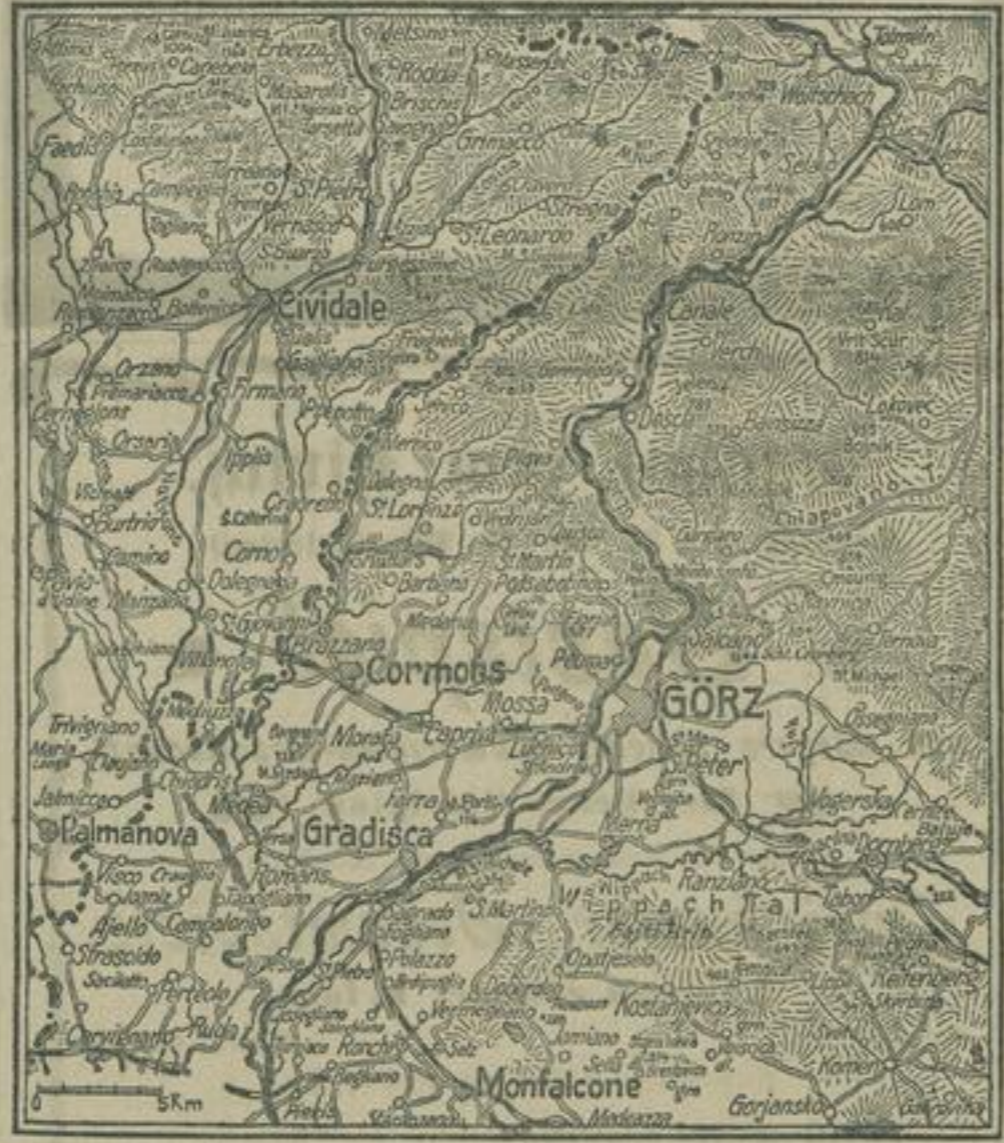
Aber die neue Republik Korika, die von französischen Soldaten gegründet worden ist, geben italienische Blätter interessante Einzelheiten. Die Republik erstreckt sich vorläufig nur auf den Bezirk Korika, bezieht jedoch alle Einrichtungen einer modernen Regierung mit einem Ministerrat, einem Heer von 600 Mann, Briefmarken, Papiergeld, ein Nationalbanner und einen Staatshaushalt.

Abgabe mit der Begründung abgelehnt worden sein, daß durch das Reich noch keine Bestimmungen getroffen seien. Dies ist durchaus unzutreffend, da sichverständlich auch auf in Folge Krieges erwerblose und unterhaltungsbedürftige Tabakarbeiter die Bestimmungen des Bundesrats vom 17. Dezember 1916 Anwendung finden. Ziffer 7 dieser Bestimmungen überläßt die Regelung der Voraussetzungen, der Höhe und Art der Fürsorge — sie kann auch in Sachleistungen bestehen — den Gemeinden, denen ein Drittel ihrer diesbezüglichen Ausgaben aus Reichsmitteln zurückvergütet wird.

Von Nah und fern.

Die Barbarossaflagge bei Gelnhausen, deren Erneuerung der Kaiser gelegentlich eines

Zur Schlacht am Isonzo.



Amerika.

Die aus Washington berichtet wird, hat die amerikanische Regierung Rußland eine erste Anleihe von 100 Millionen Dollar gewährt, natürlich zum Austausch von Borräten in den Ber. Staaten. Schatzsekretär Mc. Adoo erklärte dem Bevollmächtigten der russischen Botschaft, daß die Ber. Staaten durch die Gewährung eines weiteren Beweises der starken Freundschaft zwischen dem amerikanischen und russischen Völkern leisten wollten, und sagte: Ich hoffe zuversichtlich, daß die Mittel, welche wir Ihnen zur Verfügung stellen, zur Befestigung der Demokratie und der Freiheit in der ganzen Welt beitragen werden.

Volkswirtschaftliches.

Die Tabakarbeiter und die Unterhaltungsspflicht der Gemeinden. Durch die Einschränkung in der Tabakarproduktion ist eine größere Zahl von Tabakararbeitern arbeitslos geworden. Die Arbeitslosigkeit in diesem Gewerbe wird voraussichtlich noch steigen. Nach Mitteilung des Deutschen Tabakarbeiterverbandes soll von einzelnen Gemeinden die Einführung einer Erwerbslosenunter-

stützung angeregt hatte, kann nicht wieder aufgegeben werden, da die Nachforschungen nach den Bauplänen ergebnislos geblieben sind. Es wird angenommen, daß die Pläne bei einem großen Brande im 18. Jahrhundert vernichtet worden sind.

Nicht Söhne im Felde. Der Kaiser hat dem Oberamtmann Krüger in Kollenz, Kreis Preußisch-Stargard, sein Bild als Anerkennung dafür verliehen, daß er von seinen zwölf Söhnen bereits acht dem Vaterlande zur Verfügung gestellt hat. Der neunte Sohn ist Kadett.

Deutsche Kinder nach Ungarn. In Ungarn ist eine großartige Werksarbeit eingeleitet worden, um deutsche Schulkinder in den Sommerferien zur Erholung nach Ungarn zu bringen. In einer Komitatsversammlung wurde auf Antrag des Obergespan's Pollan Medbe beschlossen, deutsche Schulkinder in den Sommermonaten in verschiedenen Orten des Komitats Kraszohydeny unterzubringen. Gleichzeitig wurden die anderen Komitate aufgefordert, dem Beispiele zu folgen. Vermutlich hat mit Leipzig bereits ein Abkommen getroffen, 300 Schül-

inder in den Sommerferien unterzubringen. Die Kosten trägt die Bürgerchaft von Hermannstadt und Umgebung.

Schlagwetterexplosion auf einer Bede. Auf der Bede „Konstantin“ (bei Offen) hat sich eine Schlagwetterexplosion ereignet. Fünf Bergleute wurden verletzt. Die Hoffnung, sie zu retten, ist gering. — In der Grube „Gretel“ bei Frechen, die seit einigen Tagen brennt, sind fünf Personen bei den Löscharbeiten im Stollen durch Erdgase ums Leben gekommen.

Entmündigung der Prinzessin Luise von Belgien. Aus ungarischen Zeitungen sind Mitteilungen über die Prinzessin Luise von Belgien übernommen worden, die sich in seiner Bede betätigen. Zum Vormund der Prinzessin ist vom Münchener Amtsgericht ein Anwalt bestellt worden, das Entmündigungsverfahren nimmt seinen Fortgang und sind weitere Beschlüsse natürlich lediglich von dem betreffenden Gericht abhängig.

Kriegsereignisse.

12. Mai. Englische, nach starker Artillerievorbereitung einsetzende Angriffe, im Arras-Gebiete in tiefen Reihen unternommene Angriffe werden abgewiesen. — Die Franzosen bei Berry-au-Bac zurückgedrängt, Angriffe bei Berry-au-Bac abgewiesen. — 15 Flugzeuge an der Westfront abgeschossen. — Erneute feindliche Angriffe in Mazedonien blieben erfolglos.

13. Mai. Die starken Angriffe der Engländer gecheitert. — Bullcourt den Engländern entzogen. — Der Feind verliert 18 Flugzeuge. — Starke Angriffe in Mazedonien abgewiesen. — Beginn einer neuen Schlacht am Isonzo.

14. Mai. Neue heftige englische Angriffe gecheitert. — Starke Artilleriekämpfe in der Champagne. — Der Feind verliert 12 Flugzeuge und 1 Fesselballon.

15. Mai. Englische Angriffe bei Bullcourt abgewiesen. — Die St. Verthe Ferme von den Deutschen gefürmt. Französische Teilvoröße an verschiedenen Stellen der Aisne- und Champagnefront blieben erfolglos. — An der mazedonischen Front gesteigertes Artilleriefeuer.

16. Mai. In der Gegend von Arras verminderte Geschützaktivität infolge unglücklichen Wetter. — Bei Neuville bringt ein mächtiges Salva in die feindliche Stellung und schlägt ererbte Gegenangriffe ab. — In Mazedonien Artilleriekämpfe. — Starke italienische Angriffe von den Österreichern an der Isonzo-Front abgewiesen.

17. Mai. Englische Angriffe an der Scarpe zurückgewiesen. Im Mai und 2900 Engländer, 2700 Franzosen bisher gefangen. — Deutsche Größte bei Baugailon und Vaux. — Heftige feindliche Angriffe in Mazedonien unter schweren Verlusten abgeschlagen. — Die Italiener erleiden in den erneuten Isonzokämpfen schwere Verluste, ohne irgendwelchen Erfolg zu erzielen. — Bei einem Vorstoß in die Straße von Orano verlieren die Gegner einen Torpedobootsgeheißer (ital.), drei Handelsdampfer und 20 armierte Besatzungsdampfer. In einem anschließenden Gefecht fügen die österreichischen Streitkräfte, von Seeflugzeugen unterstützt, den Engländern, Italienern und Franzosen beträchtlichen Schaden zu, während ein deutsches U-Boot einen englischen Kreuzer versenkt. Die Österreicher erleiden geringe Menschen- und keine Materialverluste. 72 Engländer werden gefangen eingebracht.

Gerichtshalle.

Frankfurt a. M. Die Strafkammer verurteilte die 28 Jahre alte Ehefrau Holmann und den Mediziner Schenk, die einem kriegsgelangenen Franzosen durch Geld, Kleider und einen Paß zur Flucht verhelfen wollten, zu einem Jahre Gefängnis.

Regensburg. Die Strafkammer verurteilte wegen großer Raubüberfällen nach Leipzig und Dresden den Kaufmann Rosenblatt zu 17 1/2 und den Raubdrucken Heider zu 33 1/2 Jahren Gefängnis.

Ellen erhob sich und warf den Nomanband auf den Tisch. Sie reckte sich in den Schultern und streckte die schlanken, runden Arme aus, als wolle sie ihre Kräfte prüfen. Ein schmerzender Ausdruck lag in ihren Augen. Mit einem raschen, entschlossenen Burdwerfen des Kopfes eilte sie dann aus dem Zimmer.

Sie fand ihre Schwester unten im Wohnzimmer hinter einem Stoh von Leinwandstoffen, die sie nach schadhafte Stellen durchsuchte. „Hilf Himmel, Ruth! Ruch! du den ganzen Berg Wäsche ausbessern? Das ist ja entsetzlich!“ sagte sie schauernd. Ruth zwang ein Lächeln in ihr blaßes, ernstes Gesicht.

„Das sieht schlimmer aus, als es ist, Ellen.“

„Ich wollte schon immer einmal etwas mit dir besprechen und da wir gerade allein sind, will ich es jetzt tun. Ganz im Vertrauen will ich dir zuerst eine Weichte ablegen: Ich habe mich hier sterblich und unheilbar verliebt.“

Ruth erblickte und senkte den Kopf tiefer über die Wäsche. Ihr Herz zitterte. Sie schüttelte, jetzt kam, was sie schon lange gestöhret hatte.

„Das ist doch bei dir nichts Seltenes, Ellen,“ sagte sie leise.

Ellen schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, Ruth, diesmal ist es Ernst, heister Ernst. Aber ich hege im Innern eine Bestürzung, die mich nicht zur Ruhe kommen läßt, deshalb muß ich mit dir sprechen. Offen heraus, es ist Doktor Volkmar, dem mein Herz gehört, und ich habe Ohnne, anzunehmen, daß auch ich ihm nicht gleichgültig bin.“

Sie machte eine Pause und beobachtete Ruth

schärfe. Es entging ihr nicht, daß diese nur mit Mühe ihre Fassung bewahrte. „Ruth, Ruth, was sagst du dazu?“

Ruth blinnte nicht auf. „Ich? Oh — ich — was soll ich dazu sagen,“ erwiderte sie mit einem gequälten Gesichtsausdruck.

„Ruth, ich fürchte eben, du kümmerst dir im stillen um ihn Hoffnungen gemacht haben. Es würde mir sehr, sehr leid tun, Ruth, daß kamst du mir glauben. Du mußt mich darüber beruhigen. Es muß ja schrecklich sein, jemand zu lieben, von dem man nicht wiedergeliebt wird.“

Ruth richtete sich plötzlich mit einem Ruf empor und sah mit einem starren, leeren Blick in Ellens Augen.

„Du brauchst dir darüber keine Sorge zu machen und bist vollständig im Irrtum. Doktor Volkmar und ich, wir haben stets nur in einem absolut freundschaftlichen Verhältnis gestanden zueinander,“ sagte sie laut und fest, obwohl ihre Hände zitterten und der Herzschlag zu kochen drohte. Unter tausend Schmerzen war es ihr in den letzten Wochen klar geworden, wie unsagbar lieb sie Georg Volkmar hatte.

Ellen hatte ihre Worte schlaun beachtet. Sie kannte Ruth's „sentimentale“ Veranlagung ganz genau. Daß diese in ihrer vornehmen Gesinnung durch das Bekennen ihrer Liebe auf alle Fälle außer Kurs gesetzt wurde, war ihr ohne Zweifel. Sie würde ihr keinesfalls mehr im Wege stehen. Ellen nahm wie selbstverständlich das Recht für sich in Anspruch, sich die gute Partie zu sichern.

Hätte sie eine Ahnung gehabt, was sie Ruth eben angetan hatte und was sie ihr noch zu-

fügen wollte, vielleicht wäre sie doch erwidert, vielleicht hätte sie sich in ihrem Vorhaben betreten lassen. Sie konnte sich gar nicht denken, daß man um einen geliebten Menschen so unsagbare Schmerzen leiden konnte. Warum sie nicht auch Ruth kalten ausgeben, den lieben, netten Menschen, der ihr so gut war und den sie gewiß auch lieb hatte? — Ruth würde sich auch bald mit einem anderen trösten, selbst wenn sie etwas mehr als die energisch betonte Freundschaft mit Georg empfand.

Damit beruhigte sich Ellen schnell.

Sie sprang auf und lächelte Ruth auf die Wangen.

„Gottlob! — nun ist mir ein Stein vom Herzen, nun bin ich sehr froh. Ruth, Ruth, du glaubst gar nicht, wie unruhig mich der Gedanke machte, Doktor Volkmar könnte dir mehr gelten als ein Freund. Ich wäre todunglücklich gewesen, wahrhaftig!“

Ruth rang heimlich mit aller Kraft um Fassung. Daß Ellen Georg nicht wirklich liebte, sondern in ihm nur die gute Partie sah, darüber war sie keinen Augenblick im Zweifel. Ebenso klar war es ihr, daß Georg mit einer Frau wie Ellen sein dauerndes Glück finden konnte.

Als Friede mit dem Abrechnen fertig war und in das Wohnzimmer trat, war Ruth allein. Friede bemerkte sofort, daß Ruth's Augen gerötet waren, als hätte sie eben erst geweint.